

Mitteilungen und Hinweise

„Niederländisch im Netz interregionaler Beziehungen“ – Kolloquium der Fachvereinigung Niederländisch in Köln

Am 24. und 25. September 2003 findet zum fünften Mal das im dreijährigen Turnus veranstaltete Kolloquium der Fachvereinigung Niederländisch (FN) statt. In diesem Jahr wird es vom Institut für Niederländische Philologie der Universität Köln ausgerichtet, Ort der Veranstaltung ist das Philosophikum der Universität zu Köln am Albertus Magnus Platz. Unter dem Titel „Niederländisch im Netz interregionaler Beziehungen“ stehen an zwei Tagen eine Fülle von Beiträgen zur Didaktik des Niederländischunterrichts sowie zu literatur- und kulturwissenschaftlichen Themen auf dem Programm. Die genaue Programmübersicht, die den Mitgliedern der FN Anfang Juli im Mitgliederrundbrief 2-2003 zugegangen ist, kann auch im Internet auf der homepage der Fachvereinigung (www.fachvereinigungniederlaendisch.de) eingesehen werden.

Die Teilnahmegebühr beträgt EUR 50,00, für Mitglieder der FN, Studierende und Lehramtsanwärter EUR 35,00. Darin enthalten sind die Beiträge für Kaffee/Tee und die Teilnahme am kulturellen Abendprogramm und der Abschlussveranstaltung (Kinder- und Jugendtheater „mini-art“).

Kontaktadresse/Anmeldung: Felix Hülsey, Universität zu Köln, Institut für Niederländische Philologie, Lindenthalgürtel 15a, 50935 Köln. Tel. 0021 470 4163, Fax: 470 5122. E-mail: F.Huelsey@uni-koeln.de

Albert Vigoleis Thelen: Mittler zwischen Sprachen und Kulturen – Kolloquium und Ausstellung in Münster

Anlässlich des 100. Geburtstags des Schriftstellers und Übersetzers Albert Vigoleis Thelen (1903–1989) veranstalten das Institut für Niederländische Philologie und das Zentrum für Niederlande-Studien der Universität Münster am 21./22. November 2003 ein internationales Kolloquium, bei dem es sowohl um literatur- und kulturwissenschaftliche als auch um sprach- und übersetzungswissenschaftliche Fragestellungen geht. Übergreifende Thematik des Kolloquiums ist die Position des Schriftstellers, Kritikers und Übersetzers Thelen als Mittler zwischen unterschiedlichen Kulturen, Literaturen, Sprachen. Der durch den pikaresken Roman *Die Insel des zweiten Gesichts* (1953) bekannt gewordene Autor hat in den zwanziger Jahren in Köln und Münster Germanistik, Niederländische Philologie und Zeitungswissenschaft studiert. Besonders seine engen Verbindungen zu bedeutenden niederländischen Autoren und seine (zumeist unveröffentlicht gebliebenen) Übersetzungen aus dem Niederländischen bilden einen der Schwerpunkte dieses Kolloquiums.

Eine vollständige Programmübersicht des Kolloquiums und die Daten zu der begleitenden Ausstellung im Haus der Niederlande, die am Vorabend des Kolloquiums eröffnet wird, finden sich unter www.hausderniederlande.de im Internet.

Weitere Informationen und Anmeldung: Prof. Dr. Lut Missinne, Universität Münster, Institut für Niederländische Philologie, Alter Steinweg 6/7, 48143 Münster. E-mail: lut.missinne@uni-muenster.de

GENIKUS – Gesellschaft zur Förderung der niederländischen Kultur und Sprache in Leipzig gegründet

Im Sommer 2002 wurde bekannt, dass die Universität Leipzig im Zuge weitreichender Sparmaßnahmen plant, den Studiengang Niederlandistik aufzuheben und alle damit verbundenen Stellen zu streichen. Die Leipziger Niederlandistik besteht seit über 80 Jahren und ist damit die älteste Vertretung des Faches in ganz Deutschland. Weil man diese lange Tradition der Erforschung und Beschäftigung mit der niederländischen Kultur und Sprache hier in den neuen Bundesländern nicht sterben lassen darf, haben engagierte Studenten und Freunde der Niederlandistik Leipzig die Initiative ergriffen und zu Beginn des Jahres 2003 den Verein GENIKUS gegründet, der sich die Förderung der niederländischen Kultur und Sprache in den neuen Bundesländern zur Aufgabe gestellt hat. Der Verein möchte seine Ziele durch die Organisation von Lesungen, Gastvorträgen und Literaturworkshops realisieren. Einen gelungenen Auftakt bildeten die ersten drei Veranstaltungen:

Am 14. Mai 2003 fand die Eröffnung der Veranstaltungsreihe statt mit einem Vortrag von Prof. Jan Goossens (Leuven) zu dem Thema „Niederländische Mundarten vom Deutschen aus gesehen“. Am 2. Juni hielt Dr. Nicolette Zwijnenburg (Leipzig) einen Vortrag über Cees Nooteboom und seinen Roman „Rituelen“ (mit anschließender Filmvorführung). In den Räumen der Leipziger Stadtbibliothek präsentierte schließlich Dr. Jacco Pekelder (Nijmegen) am 1. Juli sein Buch *Die Niederlande und die DDR* (Münster: Agenda-Verlag 2002).

Zu den Vereinszielen gehört auch die Förderung des Schreibens in niederländischer Sprache. Hierzu veranstaltet GENIKUS einem Schreibwettbewerb für alle Niederländisch Sprechenden und Schreibenden, die sich mit dem Thema „Freundschaft ist Liebe ohne Flügel – Vriendschap is liefde zonder vleugels“ beschäftigen möchten. Jeder hat die Möglichkeit, bis zu 5 Gedichte in niederländischer Sprache einzusenden. Die Gedichte, die bis zum 30. September 2003 an unten stehende Adresse zu richten sind, müssen mit einem Pseudonym versehen sein; Name und Adresse sind in einem separaten Umschlag beizulegen. Als Projekt für die nähere Zukunft ist auch die Organisation von niederländischen Sprachkursen ins Auge gefasst.

Kontakt: GENIKUS e.V., c/o Jan Zänker, Jacobstr. 5, 04105 Leipzig. Telefonisch ist GENIKUS unter 0341 – 9901543 zu erreichen oder per mail unter genikus@web.de.

Leipzig

Jan Zänker/Claudia Müller

Oranienbaum und Fläming – Auf den Spuren der Niederländer und Flamen in Sachsen-Anhalt und Brandenburg

Im Juni 2003 wurde nach umfangreichen Restaurierungsarbeiten das Barockschloss Oranienbaum mit einer Ausstellung über die Verbindungen des Bauwerks mit dem Königshaus der Oranier wiedereröffnet. Die Ausstellung unter dem Titel „Oranienbaum. Huis van Oranje - Wiedererweckung eines anhaltischen Fürstenschlosses“ will die 5 Jahrhunderte der Familiengeschichte von Wilhelm von Oranien bis zu Königin Beatrix durch Bildwerke und andere Exponate sichtbar machen.

Angefangen hatte alles im Jahre 1659, als Prinzessin Henrietta Catharina, Tochter Frederik Hendriks und seiner Gattin Amalia von Solms, den Erbprinzen von Anhalt-Dessau heiratete. Die letzten 60 Jahre beherbergte das Schloss allerdings das Archiv von Anhalt. Nun ist die Schlossanlage für die Öffentlichkeit wieder zugänglich und wird gewiss auch viele Touristen aus den Niederlanden anlocken. Als Prunkstück des Gebäudekomplexes, der etwa 100 km südwestlich von Berlin in Sachsen-Anhalt liegt, kann sicherlich der Speisesaal mit den blauen Delfter Fliesen angesehen werden. Schloss Oranienbaum wurde unter die Leitung der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz gestellt.

Die Ausstellung, zu der auch ein Katalog zum Preis von 29,80 EUR erschienen ist, läuft bis zum 24. August 2003. Das Schloss kann bis zum 31. Oktober besichtigt werden.

Wer die Autobahn A 9 von Berlin in Richtung Dessau fährt, durchquert die Moränenlandschaft des Fläming. Der Name der Landschaft röhrt von den hier im Mittelalter in großer Anzahl als Siedler zugezogenen Flamen oder Flämingern. Albrecht der Bär wurde 1134 Markgraf der Altmark und unterwarf auch Brandenburg. Die dünn besiedelten Gebiete wurden damals noch überwiegend von slawischen Völkern bewohnt. Albrecht der Bär rief Rheinländer, Holländer und Flamen zur Besiedlung ins Land. Dabei half ihm Erzbischof Wichmann von Magdeburg. In der Magdeburger Schöppenchronik heißt es: „Dusse bischop Wichmann bedwang dat land to Juterboc unde satte dar bure und makede dat land dissemm godeshuse tinsaftig.“ Mit „bure“ sind Bauern, nicht Nachbarn gemeint, und „tinsaftig“ bedeutet zins und tributpflichtig.

Einige Ortsnamen erinnern noch heute an die Siedler, die aus den Niederlanden und Flandern kamen. So liegt rechts der A 9 bei der Ausfahrt Nr. 4 der Ort Brück von Brügge. Links der Autobahn bei der Ausfahrt Nr. 5 kommt man nach Niemegk, benannt nach Nijmegen. Rosenthal an der Bundesstraße 102 etwa 20 km östlich von Jüterbog geht wohl auf Roosendaal zurück. Während die bisher genannten Orte alle in Brandenburg liegen, gehört das Dorf Euper, das das flämische Ieper oder Ypern verkörpert, zu Sachsen-Anhalt und liegt nördlich der Lutherstadt Wittenberg.

Rheda Wiedenbrück

Jürgen Sudhölter